

DAVIES NB 1992: Dunnock behaviour and social evolution. Oxford University Press, Oxford

ENS BJ, CHOUDHURY S & BLACK JM 1996: Mate fidelity and divorce in monogamous birds. In: Black JM 1996b: 344-401

EPPLE W 1985: Ethologische Anpassungen im Fortpflanzungssystem der Schleiereule (*Tyto alba* Scop., 1769). Ökol. Vögel 7: 1-95

GLUTZ VON BLOTZHEIM UN & BAUER KM 1994: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. 2. Aufl., Bd. 9, Aula Wiesbaden

KNIPRATH E 2007: Schleiereule *Tyto alba*: Dynamik und Bruterfolg einer niedersächsischen Population. Eulen-Rundblick 57: 17-39

KNIPRATH E 2009: Die Wanderungen der jungen Schleiereulen *Tyto alba* in Europa, eine Literaturübersicht. Eulen-Rundblick 60: 56-65

KNIPRATH E, SEELER H & ALT-MÜLLER R 2004: Partnerschaften bei der Schleiereule, *Tyto alba*. Eulen-Rundblick 51/52: 18-23

KNIPRATH E & SEELER H 2005: Schleiereule *Tyto alba*: Brutaufgabe oder Fitnessstrategie? Eulen-Rundblick 53/54: 35-37

KNIPRATH E & STIER S 2004: Lebensdaten einer Schleiereule, *Tyto alba*. Eulen-Rundblick 51/52: 42-43

KNIPRATH E & STIER S 2008: Schleiereule *Tyto alba*: Mehrfachbruten in Südniedersachsen. Eulen-Rundblick 58: 41-54

KNIPRATH E & STIER-KNIPRATH S 2009: Schleiereulen *Tyto alba*: Wo sind sie über Winter? Eulen-Rundblick 59: 44-45

(Alle Arbeiten von KNIPRATH und Mitautoren können im Internet nachgelesen und von dort heruntergeladen werden: www.kniprath-schleiereule.de.

All papers of KNIPRATH and co-workers may be found in the web as originals and as translations for download: www.kniprath-barn-owl.de.)

NEWTON I & WYLLIE I 1996: Monogamy in the Sparrow hawk. In: Black JM 1996b: 249-267

NIETHAMMER G 1938: Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. 2. Aula Wiesbaden (Nachdruck)

ROULIN A 2002: Offspring desertion by double-brooded female Barn Owl (*Tyto alba*). Auk 119: 515-519

ROULIN A, MÜLLER W, SASVÁRI L, DIJKSTRA C, DUCREST AL, RIOLS C, WINK M & LUBJUN T 2004: Extra pair paternity, testis size and testosterone level in relation to colour polymorphism in the barn owl *Tyto alba*. J. Avian Biol. 35: 492-500

SAUTER U 1956: Beiträge zur Ökologie der Schleiereule (*Tyto alba*) nach den Ringfunden. Vogelwarte 18: 109-151

SEELER H & KNIPRATH E 2005: Schleiereule *Tyto alba*: Extreme Scheidungshäufigkeit bei einem Weibchen. Vogelwarte 43, 199-200

Anschrift des Verfassers:

Ernst Kniprath
Sievershäuser Oberdorf 9
D-37547 Kreiensen
E-Mail: ernst.kniprath@t-online.de

Ein Brutplatz des Uhu *Bubo bubo* an der Oppenheimer Katharinen-Kirche in Rheinland-Pfalz

Von Michael Knödler

Über Uhubruten an Gebäuden hat LINDNER (2009) bereits ausführlich berichtet. Ich möchte seiner Zusammenstellung einen weiteren Nachweis hinzufügen. Die Katharinen-Kirche ist ein imposantes Bauwerk am Rhein, welches weithin sichtbar in der Landschaft zwischen der Stadt Oppenheim und der Ruine der Reichsburg Landskrone liegt (Abb. 1). Die Wohnbebauung und Straßen reichen unmittelbar bis an die Kirchmauer heran. Nicht nur für Gläubige, sondern auch für Tiere war und ist die Katharinen-Kirche ein Anziehungspunkt in Rheinhessen.

Wie bei anderen Kirchen auch wurden an der Katharinen-Kirche im Zuge der 30-jährigen Gebäudesanierungs Maßnahmen gegen Tauben und Dohlen umgesetzt. Zahlreiche Anflug-



Abbildung 1: Die Katharinen-Kirche in Oppenheim



Abbildung 2: Der Brutplatz des Uhus hinter der Balustrade an der nördlichen Giebelseite des Querschiffes und der Aussetzungsort der beiden Junguhus

möglichkeiten an der Fassade wurden mit Taubenabwehrspikes versehen, große Bereiche wurden mit Netzen gegen Tauben gesichert. Doch nicht immer sind die Abwehrmaßnahmen erfolgreich! Eindrucksvoll wurde dies im Frühjahr 2010 unter Beweis gestellt. Auf der Giebelseite des nördlichen Querschiffes (Abb. 2) brütete ein Uhu-Paar erfolgreich seine Eier aus.

Brutverlauf

Schon in den Wintermonaten wurden die Anwohner der Katharinen-Kirche auf die Anwesenheit des Uhus aufmerksam. Der Brut ging eine intensive Balz voraus. Kurz nach Sonnenuntergang waren die Rufe der Tiere oft über Stunden zu hören oder es war die Silhouette eines der Tiere auf der Kirche zu erkennen.

War es das Uhu-Brutpaar des nahegelegenen Steinbruches oder zeichnete sich ein weiterer Brutbereich ab? Erst mit Beginn der Brut war klar - hier fand eine der seltenen Gebäubruten in Deutschland statt! Der Brutplatz befand sich auf der Giebelseite des aus dem 13. Jahrhundert stammenden nördlichen Querschiffes in ca. 16 m Höhe hinter einer Balustrade (Abb. 2). Der Raum hinter der Balustrade erstreckt sich mit 7 m über die gesamte Breite des Querschiffes und hat eine Tiefe von 30-40

cm. Der komplette Brutplatzbereich ist mit ca. 10 cm langen Abwehrspikes gegen Vögel gesichert, die aber die erfolgreiche Brut des Uhus nicht verhindern konnten. Offensichtliche Verletzungen der Tiere wurden nicht beobachtet – dennoch können diese grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.



Abbildung 3: Altuhi mit drei Jungen hinter den Spikes zur Taubenabwehr

Der Brutbeginn lässt sich auf die Zeit zwischen dem 22.2. und 28.2.2010 eingrenzen. Schlupfbeginn war etwa

zwischen dem 25.3. und dem 31.3.2010. Die tatsächliche Gelegegröße ist nicht bekannt, da der Brutplatz nicht zugänglich ist. Jedoch ließen sich bald drei junge Uhus beobachten (Abb. 3). Mit zunehmendem Alter wurden die Jungtiere immer aktiver und wagten riskante Kletterübungen entlang der Balustrade (Abb. 4). Riskant deswegen, weil die Fassade glatt und wenig griffig ist und es unmittelbar in die Tiefe geht. Ein Absturz vor der „Segelfähigkeit“ würde wohl nicht ohne Schaden überstanden werden können.



Abbildung 4: Kletterversuche eines Junguhus in den Spikes

Am 19.5.2010 rief mich der Küster an und teilte mir mit, dass einer der Jungvögel im Innenhof der Kirche gelandet sei und sich in einen Mauerzwischenraum geflüchtet habe. Gemeinsam haben wir das Tier geborgen. Eine Kontrolle, ob das Tier verletzt war, erbrachte keinen Befund. An dieser Stelle konnte ich dem Uhu dann einen Ring der Vogelwarte Radolfzell anlegen. Anschließend wurde das Tier auf einem zugänglichen Dach der Kirche wieder ausgesetzt (Abb. 5). Alle Jung-Uhus wurden in den anschließenden Tagen von den Alttieren weiter versorgt. Der zweite Jungvogel wurde am 2.6. von mir beringt, nachdem dieser ebenfalls im Innenhof gelandet war. Der dritte

Jungvogel konnte leider nicht beringt werden. Die Jungvögel sorgten in der Folgezeit öfter für Aufregung bei Anwohnern und Passanten, weil sie ihren Dachplatz verließen und auf Straßen und Plätzen in der Umgebung notlandeten. Die Begeisterung für die Eulen war so groß, dass sich manchmal in den Abendstunden größere Menschenmengen an der Kirchenmauer postierten und sie – optisch gut ausgerüstet – beobachteten. Gelegentlich entwickelte sich daraus ein geselliger Abend mit Weinausschank und netten Gesprächen über „ihre“ Uhus.

Der weitere Lebensweg der Kirchenbrut konnte aufgrund der Beringung für ein Tier weiter verfolgt werden.

Der am 19.5. beringte Vogel wurde am 8.9.2010 aus einem hohen Kamin des Oppenheimer Gymnasium geborgen. Wie lange er dort ausharren musste, ist nicht bekannt. Der Auswilderungsversuch der NABU-Ortsgruppe scheiterte am gleichen Tag. Das Tier war zu geschwächt, dehydriert und die Krallen waren durch den Versuch, aus dem Kamin zu klettern, stark abgenutzt. Ich bat die Akteure telefonisch, das Tier in eine von drei mir bekannten Auffangstationen zu bringen. Dort befindet sich der Vogel nun seit dem 9.9.2010 und hat sich sehr gut erholt. Am 5. März dieses Jahres wurde er ausgewildert.



Abbildung 5: Die auf einem Dach ausgesetzten Junguhus

Ausblick

Solche Gebäudebruten sind für mich auch immer ein Hinweis, dass die nachfolgenden Uhu-Generationen dringend Brutplätze suchen. Geeignete natürliche Felsen und alle Steinbrüche scheinen in Rheinland-Pfalz mittlerweile besetzt zu sein. Der nächstgelegene Uhu-Brutplatz zur Katharinen-Kirche befindet sich in 1,2 km Entfernung in einem Steinbruch. Dort konnte ich in den letzten beiden Jahren fünf Jung-Uhus beringen. Deren Futterversorgung war bestens. In diesem Jahr war die Brutnische am Tag der Beringung mit 9

mittelgroßen Ratten (150-200 g) gut bestückt.

Nach meiner Einschätzung wird sich die Zahl der Gebäudebruten (Kirchen und Industrieanlagen) in Rheinland-Pfalz erhöhen, soweit die Anwesenheit der Uhus überhaupt wahrgenommen werden kann (Industriebauten). Der Grund ist der anhaltend gute Bruterfolg, der Mangel an Brutplätzen in Steinbrüchen und natürlichen Felsen und die gute bis sehr gute Nahrungsverfügbarkeit in urbanen Lebensräumen im Süden von Rheinland-Pfalz.

LINDNER M 2009: Der Uhu (*Bubo bubo*) als Bauwerksbrüter – mit Vergleich zum Wanderfalken (*Falco peregrinus*). Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten 6: 157–177

Anschrift des Verfassers:

Michael Knödler
Frauenlobstr.70
55118 Mainz
M.Knoedler@t-online.de

Uhu-Fotos:

Rainer Ebling
Burgstr.2
55276 Oppenheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Knödler Michael

Artikel/Article: [Ein Brutplatz des Uhu Bubo bubo an der Oppenheimer Katharinen-Kirche in Rheinland-Pfalz 86-88](#)